

Wädenswil erhält seinen historischen Platz im Zentrum zurück

WÄDENSWIL Ab heute liegt der private Gestaltungsplan zum Zentrum von Wädenswil öffentlich auf. Damit wird die Planung des neuen Coop und der Häuserzeile entlang der Zuger- und Poststrasse konkreter. Zudem entsteht ein neuer Begegnungsort.

Eine rechte Wegstrecke liegt hinter den in die Zentrumsplanung von Wädenswil involvierten Parteien. Seit vier Jahren planen und verhandeln die drei Grundeigentümer, die Stadt Wädenswil und der Kanton mit seiner Natur- und Heimatschutzkommission. Nun haben sie einen privaten Gestaltungsplan für die Zugerstrasse und Poststrasse ausgearbeitet, der ab heute öffentlich aufliegt.

Auf der 6600 Quadratmeter grossen Parzelle zwischen Zuger-, Post- und Florastrasse und der Villa Flora sollen alle Gebäude abgebrochen werden. Ersetzt werden sie durch ein neues lang gestrecktes Gebäude entlang der Zuger- und der Poststrasse. Die Architekten Hotz und Partner aus Wädenswil planen Ersatzbauten für Coop und die Zürcher Kantonalbank (ZKB), weitere Gewerberäume, Büros und Wohnungen. «Wir möchten das Zentrum zukunftsgerichtet entwickeln und gleichzeitig dessen Umgebung mit Respekt begegnen», sagt Christof Diener, Projektleiter und Vertreter der Eigentümerschaft.

Höhe des Gebäudes variiert

Besonders markant werden die Veränderungen beim Coop. Dieser wird um etwa einen Meter abgesenkt. Der Eingang soll sich in Zukunft näher an der Zugerstrasse befinden. Insgesamt wird die Ladenfläche von heute 1000 Quadratmeter um 500 Quadratmeter vergrössert.

In ihrer äusseren Erscheinung werden die an der Zugerstrasse und Poststrasse entlang ziehenden Gebäude in der Höhe variieren. «Wir haben uns an der Höhe der Traufe des jetzigen ZKB-Gebäudes orientiert», sagt Daniel Gardi, Geschäftsleiter von Hotz und Partner. Die Gebäude werden zwischen 15 und 23 Meter hoch. Die Fassade ist unterschiedlich gestaltet, sodass nicht der Eindruck eines Riegels ent-



Das Haus an der Zugerstrasse 14, das derzeit als Unterkunft der Samariter dient, soll einem neuen Begegnungsort weichen: Dem Hirschenplatz.

Visualisierung: PD

lang der Zugerstrasse entsteht. Zudem wird das Trottoir vergrössert und verläuft teilweise in einem Säulengang, einer sogenannten Kolonnade. Bergseits des neuen Bankgebäudes ist ein neuer öffentlicher Platz geplant, der Hirschenplatz. Mit diesem neuen Begegnungsort erhält die Stadt ihren historischen Hirschenplatz zurück. Auf der schräg gegenüberliegenden Seite der Kreuzung befand sich nämlich das Gasthaus Hirschen, das im letzten Jahrhundert Neubauten weichen musste. Der Hirschenplatz war zwar früher eine Kreuzung, ist aber in den Köpfen vieler Wädenswiler noch präsent.

Für den neuen Hirschenplatz bringt die Stadt die Liegenschaft Zugerstrasse 14 ins Projekt ein. Diese hatte die Stadt einst gekauft, um an der Kreuzung Zugerstrasse/Schönenbergstrasse einen Kreislauf zu ermöglichen. Doch der

Kreislauf ist vom Tisch, und die Stadt findet ein solches Bauwerk an dieser innerstädtischen Lage nicht mehr zeitgemäss.

Poststrasse ohne Parkplätze

Auf dem Postplatz und an der Poststrasse wird die Verkehrssituation bereinigt sowie ein Boulevard mit Bäumen angelegt. Neu werden 80 Parkplätze in einer Tiefgarage unter dem Grossverteiler parat gestellt. Die oberirdischen Parkplätze sollen bis auf sieben vor der Post verschwinden. Das Wädenswiler Zentrum aufzuwerten, zu beleben und zu stärken, ist die Intention des Stadtrats bei der Zentrumsplanung. «Der Stadtrat unterstützt den privaten Gestaltungsplan und sieht darin eine Chance, den öffentlichen Raum aufzuwerten», sagt Philipp Kutter (CVP), Stadtpräsident von Wädenswil. Erfahrungen würden zeigen, dass sich

im Umfeld von attraktiven Grossverteilern auch Detaillisten positiv entwickeln können. Realisieren liess sich der Gestaltungsplan allerdings nur, wenn die drei Grundeigentümer Familie Blattmann (Coop), ZKB und die Stadt Wädenswil Land einbringen. Hierzu sei ein separater Vertrag in Arbeit. Die Familie Blattmann und die ZKB werden sich zur Hälfte an den Baukosten des Hirschenplatzes beteiligen. Die andere Hälfte finanziert die Stadt über den Verkauf eines Landstreifens an die ZKB und muss daher keine zusätzlichen finanziellen Mittel beanspruchen.

Christof Diener rechnet damit, dass der Gestaltungsplan frühestens im Mai 2019 rechtskräftig wird. «Dann werden wir schnellstmöglich die Baueingabe tätigen», sagt er. Bis zur Realisierung werden jedoch noch weitere Jahre vergehen. *Dorothea Uckelmann*

WO SICH DAS STADTZENTRUM VERÄNDERN SOLL



Quelle: ©swisstopo (IM100004), Grafik: ak

Der Thalwiler Gemeinderat ist nur ein bisschen umkämpft

THALWIL Sie ist kleiner als erwartet, die Auswahl an Kandidaten für den Thalwiler Gemeinderat, aber es gibt eine. Neben sieben Bisherigen kämpfen drei Neue um einen der neun Sitze. Wer einen SVP-Kandidaten erhofft hat, wird enttäuscht.

Sie werden die Wahl haben, die Thalwiler, wenn sie am 15. April ihren Gemeinderat neu wählen: Zehn Kandidaten stellen sich für die neun Gemeinderatssitze zur Wahl, sieben Bisherige und drei Neue. Eigentlich hätte mit vier Neuen gerechnet werden können.

Nun, da die erste Meldefrist für Kandidaten abgelaufen ist, ist jedoch klar: Die SVP schickt doch niemanden ins Rennen. Zwar hat die Partei laut Präsident Fredi Selinger Kandidaten evaluiert, ist jedoch zum Schluss gekommen, auf eine Kandidatur zu verzichten. Sie wird also eine weitere Legislatur lang nicht in der Exekuti-

ve vertreten sein. Diese setzt sich zurzeit zusammen aus drei Mitgliedern der FDP, je zwei Mitgliedern der CVP und SP sowie zwei Parteilosern.

Dorfverein Gattikon tritt an

Fündig geworden in den eigenen Reihen ist dagegen der Dorfverein Gattikon (DVG). Er ist zurzeit nicht vertreten in der Exekutive. Zwar sass der Gattiker Jan Rauch ab 2006 für den DVG im Gemeinderat. Doch nachdem ein länger schwelender Konflikt zwischen Rauch und dem Vorstand des DVG Anfang 2017 eskaliert war, sitzt Rauch seit ziemlich genau einem Jahr als Parteilosser im Rat.

Der Wiederwahl stellt er sich nicht.

Wie der DVG mitteilt, will er den Sitz mit David Brüllmann zurückerobern. Brüllmann (39) ist ein politischer Neuling, aber in Gattikon kein Unbekannter. Ist er doch als Sohn des Arztes von Gattikon daselbst aufgewachsen und lebt heute mit seiner Frau und den beiden schulpflichtigen Kindern ebenfalls in Gattikon.

Der Informatikingenieur arbeitet in einem 80-Prozent-Pensum bei der Schweizerischen Nationalbank im Bereich Bankensysteme. Als Gemeinderat möchte er mithelfen, Thalwil weiterzuentwickeln. Er beschreibt sich als jemand, für den die Sache im Vordergrund steht. Besonders einsetzen will er sich für eine lebendige, facettenreiche Gemeinde mit hochwertiger Inf-

rastruktur und gelebter Nachhaltigkeit.

«Gescheite Seeuferplanung»

Ebenfalls einen Kandidaten ohne Kommissionserfahrung stellt die GLP mit Hanspeter Giger (61) auf. Giger ist frühpensionierter Informatiker und Unternehmer. Der Vater einer erwachsenen Tochter ist seinerseits in Thalwil aufgewachsen, seit vielen Jahren Präsident des Schachclubs und Mitglied des Turnvereins. Seine Motivation für die Kandidatur beschreibt er so: «Die Gemeinde hat mir viel gegeben, nun sehe ich die Möglichkeit, ihr etwas zurückzugeben.» Als Politiker will er aus der Mitte heraus Konsenslösungen anstreben.

Vor vier Jahren hatte Giger für die Rechnungsprüfungskommission kandidiert, erreichte das ab-

solute Mehr, schied aber als Überzähliger aus.

Der dritte Neue, der in den Thalwiler Gemeinderat einziehen möchte, ist dagegen bekannt im Dorf: Jürg Stünzi (64) von der Grünen Partei. Der Biologe mit Doktorat arbeitet seit 20 Jahren als Leiter der Abteilung Entsorgung und Umweltprojekte der Stadt Winterthur. Daneben ist der Vater dreier erwachsener Kinder Präsident der Ortspartei und wirkt bereits in der Infrastrukturkommission, in der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit sowie im Vorstand des Vereins Ökopolis mit. Sein Arbeitspensum wird Stünzi in seinem letzten Jahr reduzieren. Wenn er in den Gemeinderat gewählt wird, will er sich unter anderem dafür einsetzen, dass die Gemeinde Thalwil den Hochwasserentlastungsstollen

für eine «gescheite Seeuferplanung» nützt.

Zweiticket mit der SP

Stünzi geniesst die Unterstützung der SP, aber auch der GLP. Ersterer hat mit dem Schulpräsidenten Kurt Vuillemin nur noch einen Kandidaten nominiert. Für die Nachfolge ihrer Gemeinderätin Catherine Marrel, die ihren Sitz nach mehr als vier Legislaturen abgibt, hat die Partei niemanden aufgestellt.

Die übrigen Bisherigen sind: Gemeindepräsident Märk Fankhauser (FDP), Liegenschaftenvorstand Andreas Federer (CVP), Sozialvorstand Peter Klöti (FDP), Finanzvorstand Hansruedi Kölliker (FDP), Sicherheitsvorsteherin Ursula Lombriser (CVP) und Bauvorstand Richard Gautschi (parteilos). *Sibylle Saxer*